

SHECHTER GOECKE EKMAN

Choreografien von Hofesh Shechter, Marco Goecke
und Alexander Ekman



STAATSBALLET HANNOVER

SHECHTER – GOECKE – EKMAN

Choreografien von Hofesh Shechter, Marco Goecke und Alexander Ekman

UPRISING

CHOREOGRAFIE **Hofesh Shechter**

THE BIG CRYING

CHOREOGRAFIE **Marco Goecke**

CACTI

CHOREOGRAFIE **Alexander Ekman**

Staatsballett Hannover

Niedersächsisches Staatsorchester

PREMIERE 6. JUNI 2025, OPERNHAUS



zur Website

Spielzeit 2024/25



Raúl Ferreira, Cosmo Sancilio,
Floris Puts, Jamal Uhlmann



Cosmo Sancilio, Maurus Gauthier, Floris Puts, Raúl Ferreira



Sandra Bourdais, Davide Sioni



Sandra Bourdais, Sofie Vervaecke, Eoin Robinson, Roberta Inghilterra

Bei der Kreation von
Uprising hatte ich
das Gefühl, als ob ich
den ungezähmten
Hund in mir von der
Leine lassen müsste.

Hofesh Shechter

UPRISING

CHOREOGRAFIE, MUSIK **Hofesh Shechter**

LICHT **Lee Curran**

EINSTUDIERUNG **James Finnemore**

BALLETTEMEISTER:IN **Takako Nishi, Alexis Oliveira**

URAUFFÜHRUNG **24. Juni 2006, London**



Davide Stoni, Raúl Ferreira

WIE EIN RUDEL WELPEN

Über die Choreografie *Uprising*

Uprising fängt die rohe, aber nicht gewalttätige Energie männlicher Gruppendynamik ein. Das Stück folgt keiner äußeren Handlung, nicht einmal einem bestimmten Stil. Es ist zeitlos und mit etwas Tieferem verbunden: dem Wunsch, frei zu sein, frei zu leben.

Hofesh Shechter beobachtet sehr genau, wie eine Gruppe junger Männer funktioniert. Er selbst hat sie einmal mit Welpen verglichen. Dieses Bild lässt sich auf die Choreografie übertragen. Die Tänzer sind in ein endloses Spiel zwischen Balgen, Kämpfen und Kuscheln verwickelt. Physischer Intensität steht emotionale Tiefe gegenüber.

Hin und wieder stößt das kompetitive Verhalten an eine Grenze, ab der man es mit Skepsis betrachtet. Man erkennt testosterongesteuertes Dominanzverhalten, dem die Bildung einer Hierarchie folgt – nur um im nächsten Moment von einer Szene der Gemeinschaft und des Zusammenhalts abgelöst zu werden. Es entsteht eine tiefe Verbundenheit zwischen den Beteiligten,

die choreografisch in kleinen, berührenden Momenten leiser Zuwendung sichtbar wird. Immer wieder finden die Tänzer in unterschiedlichen Konstellationen zueinander. Sie wachsen aneinander – und miteinander. „Uprising“ bedeutet sich erheben, aufbegehren gegen alte Muster. Dies kann sich sowohl auf das Innere eines Individuums beziehen – eines Individuums, das einen Moment der inneren Befreiung erlebt und seine eigenen Grenzen überwindet –, als auch auf gesellschaftlicher oder politischer Ebene verstanden werden. Shechter fasst es mit folgenden Worten zusammen:

„Sieben Körper. Sieben Männer.
Sieben Jungs, genaugenommen.
Sie kämpfen. Sie umarmen sich. Sie tanzen.
Sie trösten einander.
Sie kommen sich näher.
Sie entfernen sich.
Sie isolieren sich.
Sie gruppieren sich.
Rebellieren sie?“



HOFESH SHECHTER

Choreograf

Hofesh Shechter OBE ist Choreograf, Filmmacher, Komponist und Künstlerischer Leiter der in Großbritannien ansässigen Hofesh Shechter Company. 2018 wurde er vom britischen Königshaus mit dem Order of the British Empire (OBE) für seine Verdienste um den Tanz ausgezeichnet.

Seine Werke werden weltweit von renommierten Compagnien aufgeführt, darunter das Alvin Ailey American Dance Theater, die Martha Graham Dance Company, das Nederlands Dans Theater, das Ballett der Pariser Oper und das Royal Ballet. Darüber hinaus ist Shechter Associate Artist am Sadler's Wells Theatre in London und war von 2021 bis 2024 Artist-in-Residence bei Gauthier Dance in Stuttgart.

Außerdem choreografiert Shechter auch für Theater, Fernsehen und Oper – unter anderem an der Metropolitan Opera in New York (*Two Boys* von Nico Muhly) sowie für die britische TV-Serie *Skins*. Gemeinsam mit John Fulljames inszenierte er Glucks *Orpheus und Eurydike* am Royal Opera House sowie *LIGHT: Bach Dances*, eine Koproduktion mit der Königlich Dänischen Oper, die 2020 mit dem Ballettpreis FEDORA – VAN CLEEF & ARPELS ausgezeichnet wurde. Für das Old Vic Theatre in London entstand mit Beteiligung seiner Compagnie die Produktion *Oedipus*.

Shechter führte Regie bei mehreren Tanzfilmen, darunter *Cloʞns* (BBC, 2018),



POLITICAL MOTHER: The Final Cut (2021) und *Return* (2023). In Cédric Klapischs Spielfilm *En corps* (2022) übernahm er gemeinsam mit seiner Compagnie eine zentrale Rolle – auch der Soundtrack stammt aus seiner Feder.

Sein Werk wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Publikumspreis beim Place Prize (2004), dem Award for Excellence in International Dance (British Theatre Institute, 2011), einer Tony-Nominierung (*Fiddler on the Roof*, 2016), dem Preis für den besten Tanzfilm beim Festival de Cannes (2023) sowie mehreren Olivier-Award-Nominierungen (*Grand Finale*, *Theatre of Dreams*, *Oedipus*).



Ich suche in meinen Choreografien nach einer äußeren Form – das ist per se nichts Emotionales. Die Emotionen in meinen Stücken gehören den Tänzerinnen und Tänzern – und später hoffentlich dem Publikum.

Marco Goecke

THE BIG CRYING

CHOREOGRAFIE, BÜHNE, KOSTÜME **Marco Goecke**

MUSIK **Tori Amos, Rorogwela, Electricity feat. Fire Eater**

LICHT **Udo Haberland**

EINSTUDIERUNG **Ludovico Pace**

BALLETTEMEISTERIN **Takako Nishi**

URAUFFÜHRUNG **18. März 2021, Den Haag**



Nikita Zdravkovic, Chisato Ide

KÖRPER WIE MOTOREN

Über die Choreografie *The Big Crying*

Wenn man den Tänzer:innen in Marco Goeckes Choreografien zusieht, entsteht der Eindruck, sie teilen ein unausgesprochenes Geheimnis. Mit ihren Körpern verhandeln sie etwas auf der Bühne, das sich kaum in Worte fassen lässt. Der Tanz wird zur Sprache, der Körper zum Ort des Geschehens.

The Big Crying entstand 2021 für das Nederlands Dans Theater – kurz nach dem Tod von Goeckes Vater. Das Stück folgt keiner linearen Erzählung, sondern bleibt in einem Zustand des Dazwischen. In einer assoziativen Abfolge entstehen Bilder vom Abschiednehmen, von Nähe und Intimität, vom Alleinsein. Immer wieder reißt ein einzelner oder kollektiver, durchdringender Schrei das Publikum zurück ins Hier und Jetzt – eine unmittelbare Erinnerung an die Kraft der Gemeinschaft und an die Kraft, am Leben zu sein.

Begleitet wird *The Big Crying* von Musik der amerikanischen Sängerin Tori Amos, deren verletzlich wie eindringliche Stimme sich mit Goeckes kraftvoller Bewegungssprache zu einer poetischen Synergie vereint. Ihre Songs begleiten den Choreografen seit über 30 Jahren. Ihre Texte kennt er auswendig, zitiert sie immer wieder im Ballettsaal.

Am Anfang von Goeckes choreografischer Arbeit steht nicht das Gefühl, sondern die Suche nach einer Form – ein körperlicher Ausdruck, der ein Gefühl aufnehmen oder überhaupt erst hervorbringen kann. Emotionen sind für ihn kein bewusster Ausgangspunkt, sondern etwas, das sich im Tanz entfaltet: zunächst in den Bewegungen der Tänzer:innen, dann in ihrem Erleben und schließlich im Erleben des Publikums. Zu Beginn des Kurationsprozesses spielte Goecke mit der Idee, einen ausgebauten Automotor auf der Bühne zu platzieren. Der menschliche Körper ist für ihn ebenfalls ein Motor – kraftvoll, präzise, irgendwann erschöpft. Diesen Motor fand er in den Tänzerinnen und Tänzern. Während der Proben in Den Haag überlegte der Tänzer Barry Gans: „Vielleicht geht es darum, uns in so viele Stücke zu zerteilen, dass unsere Trauer uns niemals als Ganzes finden kann ... Oder vielleicht zeigt sich gerade im Versuch, dem Unvermeidlichen zu entkommen, die Realität selbst.“

Was bleibt und über die Bühnenkante schwappt, ist die Energie einer gemeinsamen Feier des Lebens – denn, wie Goecke sagt: „Tanz ist die Abwesenheit von Tod.“



MARCO GOECKE

Choreograf

Marco Goecke erhielt seine Tanzausbildung von 1988–1995 an der Ballettakademie der Heinz-Bosl-Stiftung in München sowie am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Es folgten Engagements an der Staatsoper Berlin und am Theater Hagen, wo 2000 seine erste Choreografie *Loch* entstand. Weitere Arbeiten schuf er für die Noverre-Gesellschaft mit Tänzer:innen des Stuttgarter Balletts sowie im Rahmen einer Einladung ans New York Choreographic Institute. 2003 gewann er mit dem Stück *Blushing*, getanzt vom Stuttgarter Ballett, den Prix Dom Pérignon in Hamburg. In der Folge entstanden Werke für renommierte Compagnien wie Les Ballets de Monte Carlo, das Norwegische Nationalballett, Pacific Northwest Ballet Seattle oder das Staatsballett Berlin.

Zur Spielzeit 2005/06 wurde Goecke Hauschoreograf des Stuttgarter Balletts. Dort schuf er 2006 mit *Nussknacker* sein erstes Handlungsballett, das später für den ZDFtheaterkanal verfilmt wurde. Von 2006 bis 2012 war er zudem Hauschoreograf beim Scapino Ballet Rotterdam, ab 2013/14 Associate Choreographer beim Nederlands Dans Theater. In den Jahren 2019 bis 2023 wirkte er als Artist in Residence bei Gauthier Dance und war von 2019–2023 Ballettdirektor des Staatsballett Hannover.

Viele seiner über 90 Werke wurden weltweit ins Repertoire namhafter Ensembles übernommen – unter anderem in Tel Aviv,



São Paulo, Montréal, Moskau, Zürich, Helsinki, Düsseldorf und Wien.

Für sein Schaffen wurde Goecke vielfach geehrt, etwa 2005 mit dem Kulturpreis Baden-Württemberg, 2006 mit dem Nijinsky Award Monte Carlo, 2015 als „Choreograf des Jahres“ in der Kritikerumfrage der Zeitschrift *tanz*, 2017 mit dem niederländischen Tanzpreis Zwaan sowie dem italienischen Danzadanza-Preis für die beste Choreografie. 2018 wurde *Wir sagen uns Dunkles* (NDT) für den Prix Benois nominiert. 2022 erhielt er den Jiří-Kylián-Ring und den Deutschen Tanzpreis.

Mit Beginn der Spielzeit 2025/26 übernimmt Marco Goecke die künstlerische Leitung des Balletts am Theater Basel.



Nikita Zdravkovic

Es gibt kein ‚richtig‘
oder ‚falsch‘ im Erleben
von Kunst.
Jeder Mensch darf sie
auf seine ganz eigene
Weise wahrnehmen,
interpretieren und fühlen.

Alexander Ekman

CACTI

CHOREOGRAFIE, BÜHNE, KOSTÜME **Alexander Ekman**

MUSIK **Joseph Haydn, Ludwig van Beethoven, Franz Schubert**

LICHT **Tom Visser**

TEXT **Spenser Theberge**

EINSTUDIERUNG **Nina Botkay**

BALLETTEMEISTER **Alexis Oliveira**

URAUFFÜHRUNG **25. Februar 2010, Den Haag**

WAS WILL UNS DER KÜNSTLER DAMIT SAGEN?

Über die Choreografie *Cacti*

In *Cacti* verwandelt Alexander Ekman ein scheinbar spielerisches Szenario in eine Reflexion über die Kunst selbst. Was auf den ersten Blick wie ein humorvolles Bewegungsspiel mit Kakteen wirkt, entpuppt sich bei Alexander Ekman als vielschichtiger Kommentar über den Kunstbetrieb – und darüber, wie sehr wir danach streben, Kunst zu „verstehen“. Der schwedische Choreograf, bekannt für seine genreübergreifenden Arbeiten, rückt in *Cacti* das Spannungsfeld zwischen Ausdruck und Interpretation, zwischen Kreation und Kritik ins Zentrum. Dabei ist das Werk ebenso unterhaltsam wie hintergründig – eine kluge, wie selbstironische Auseinandersetzung mit den Konventionen des modernen Tanzes und der Rolle des Publikums. Ein zentrales Element bildet die live gespielte Musik eines Streichquartetts, das nicht nur Begleitung ist, sondern aktiver Teil der choreografischen Struktur. Zwischen Musiker:innen und Tänzer:innen entsteht ein rhythmisch aufgeladenes Pingpong-Spiel, das Klang und Bewegung untrennbar miteinander verwebt. Die Tänzer:innen agieren auf einzelnen Podesten, beinahe wie Exponate in einem

Museum. Das Publikum beobachtet sie beim Beobachtet-Werden und wird so selbst Teil des Spiels zwischen Distanz und Nähe, Deutung und Unmittelbarkeit. Entstanden ist *Cacti* in einer Phase, in der Ekman sich intensiv mit der Rolle von Kritik und öffentlicher Wahrnehmung auseinandersetzte. Seine Irritation über die Macht von Einzelstimmen, die über die Bedeutung eines Werks urteilen, ließ er direkt in die Arbeit einfließen und übersetzte sie in eine choreografische Sprache zwischen Ironie und Selbstreflexion. Theatral überzeichnete Gesten und musikalisch pointierte Sequenzen werden dabei zu Werkzeugen, um die Mechanismen des Kunstbetriebs spielerisch zu hinterfragen – nicht als Anklage, sondern als Einladung zum Nachdenken über den Umgang mit Kunst. *Cacti* macht sich selbst zum Gegenstand der Befragung. Indem Ekman die Regeln des Bühnengeschehens bloßlegt, dekonstruiert er zugleich das Bedürfnis nach Eindeutigkeit – und plädiert für ein subjektives, offenes, emotionales Erleben von Kunst. Denn: Kunst muss nicht erklärt werden, um zu berühren.



ALEXANDER EKMAN

Choreograf

Ekman wurde 1984 in Stockholm geboren und begann seine Ausbildung an der Lasse Kühlers Tanzschule, bevor er an die Königliche Schwedische Ballettschule wechselte. Seine professionelle Tanzkarriere begann er mit 16 Jahren beim Königlich Schwedischen Ballett. Später tanzte er beim Nederlands Dans Theater 2 sowie beim Cullberg Ballet in Stockholm.

Mit 21 Jahren beendete er seine aktive Tanzkarriere und widmete sich ganz der Choreografie. 2006 erhielt er mit dem Stück *Flockwork* beim NDT2 seinen ersten großen Auftrag – der internationale Durchbruch folgte. In den darauffolgenden Jahren schuf er über 50 Werke für Compagnien weltweit, darunter das Ballett der Pariser Oper, die Semperoper Dresden, das Joffrey Ballet Chicago, das Norwegische Nationalballett, das Königliche Schwedische Ballett und viele andere.

Mit Werken wie *Cacti* (2010), *A Swan Lake* (2014), *Midsummer Night's Dream* (2015), *COW* (2016) und *PLAY* (2017) etablierte sich Ekman als gefragter Choreograf. Seine Produktionen sind geprägt von opulenter Bildsprache, überraschenden szenischen Ideen – wie etwa einer echten Wasserbühne – und einem hohen musikalischen Feingefühl. Seit 2012 arbeitete er regelmäßig mit dem Komponisten Mikael Karlsson zusammen. Ekman realisierte außerdem Filme, Dokumentationen und multimediale Projekte,



darunter die von ihm ins Leben gerufene Kreativitätsstudie *KREATIV* (2017) sowie den Tanzfilm *Effekt* (2021). Sein Beitrag für das Fernsehformat TED-Talk (2016), und die Vielzahl an Installationen und interdisziplinären Performances zeugen von einem künstlerischen Schaffen, das weit über die Grenzen des klassischen Tanztheaters hinausreicht.

Er wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem schwedischen Medea-Preis, dem deutschen Theaterpreis *Der Faust* sowie dem schwedischen Kulturverdienstorden *Literis et Artibus*. Für drei seiner Werke war er für den renommierten Tanzpreis *Benois de la Danse* nominiert.



Davide Sioni



SHECHTER – GOECKE – EKMAN

PREMIERE **6. Juni 2025**

STAATSBALLETT HANNOVER

BALLETTDIREKTOR **Christian Blossfeld**

BALLETTMEISTER:IN **Takako Nishi, Alexis Oliveira**

DRAMATURGIE **Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback (Gast)**

PRODUKTIONSMANAGERIN **Louise Dunger**

ASSISTENTIN DER BALLETTDIREKTION **Pia Schmiedeskamp**

TANZPÄDAGOGIN **Bettina Stieler**

KORREPETITORIN **Maewen Forest**

TÄNZER:INNEN **Tania Angelovski, Sandra Bourdais, Ana Paula Camargo, Michelangelo Chelucci, Filippo Ferrari, Raúl Ferreira, Maurus Gauthier, Lilit Hakobyan, Chisato Ide, Roberta Inghilterra, Chien-Shun Liao, Vicent Muñoz Amo, James Nix, Alexandra Policaro, Floris Puts, Eoin Robinson, Cosmo Sancilio, Verónica Segovia Torres, Davide Sioni, Eden Solomon, Juliano Toscano, Javier Ubell, Jamal Uhlmann, Sofie Vervaecke, Laura Nicole Viganò, Giada Zanotti, Nikita Zdravkovic**

TEXTNACHWEISE **Alle Stücktexte sind Originalbeiträge für dieses Heft. Der Text zu *Uprising* stammt von E. Dreesen-Schaback. Die Texte zu *The Big Crying* und *Cacti* wurden von L. M. Leese verfasst. Die Biografien der Choreografen wurden vom jeweiligen Management zur Verfügung gestellt.**

FOTOS **Peter Hoffmann-Schoenborn (Titel); Carlos Quezada (Probenfotos); Hugo Glendinning (Portrait Hofesh Shechter); Patrick Miller (Portrait Alexander Ekman); Rahi Rezvani (Portrait Marco Goecke); Ralf Mohr (Gruppenfoto)**

IMPRESSUM

SPIELZEIT **2024/25**

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH Staatsoper Hannover**

INTENDANTIN **Laura Berman**

INHALT, REDAKTION **Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

DRUCK **Qubus media GmbH**

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover

staatsoper-hannover.de



STIFTUNG STAATSOPER HANNOVER



OPER FÖRDERN

stiftung-staatsoper-hannover.de



Zentrum für Zahnmedizin

Dr. Putzer & Partner

Implantate in Perfektion.



Zentrum für Zahnmedizin
Dr. Putzer & Partner

Karl-Wiechert-Allee 1c
30625 Hannover

0511 - 9 56 29 60
info@zentrum-zahnmedizin.de



KÜCHEN VON
ROSENOWSKI

Ihre Küche und Sie – das perfekte Duett.

Wir finden Ihre Traumküche – bei Küchen ROSENOWSKI.

Küchen Studio in Thönse

Lange Reihe 24
30938 Thönse
T 05139/9941-0
F 05139/9941-99

Küchen Studio in Hannover

Friesenstraße 18
30161 Hannover
T 0511/1625-725
F 0511/1625-727

next125

